

Roboter operiert Prostata-Patienten

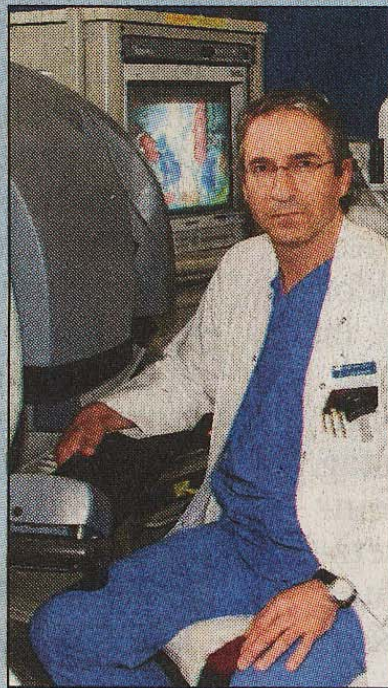
Der neue Star im Klinikum rechts der Isar hat schon elf Patienten vom Prostatakrebs befreit. Er wird nie müde, operiert immer präzise und ist beweglicher als die Hände jedes Chirurgen. Er zittert nicht und folgt dem Chefarzt stets aufs Wort – er ist ein Roboter.

Da Vinci heißt das Supergerät, mit dem die Urologen um Klinikdirektor Professor Jürgen Gschwend seit vier Monaten dem häufigsten Krebs des Mannes zu Leibe rücken.

Letzte Woche hat der Chefarzt seinen neuen Mitarbeiter der Öffentlichkeit vorgestellt: „Natürlich operiert unser *da Vinci* nicht selbst, sondern wird von uns Urologen ferngesteuert“, erklärt Gschwend.

Über zwei Joysticks kann der operierende Arzt die Instrumente steuern. Die filigranen Arme sind in alle Richtungen beweglich. Das kann kein Mensch.

Im Gegensatz zur offenen Operation mit



Prof. Gschwend am Roboter Foto: Götzfried

großem Unterbauchschnitt sind mit dem Roboter nur winzige Schnitte nötig.

Die Vorteile: Durch die extreme Vergrößerung der Kamerabilder können nah an der Prostata liegende Nerven besser erkannt und geschont werden. So kann laut Prof. Gschwend die Potenz bei 70 bis 80 Prozent der operierten Männer erhalten bleiben. Auch eine Inkontinenz wird meist vermieden. Der Blutverlust während der Operation ist geringer, die kleinen Wunden heilen schneller.

ANN-CATHERIN KARG